

März 2025

Johanniter

Magazin für die Freundinnen und Freunde der Johanniterhilfe e. V.

Mit Ihren
Regionalseiten

Für mehr Wärme in der Stadt.

In der Notunterkunft „Ohlauer
365“ sind die Johanniter für
Menschen ohne Obdach da.



Selbsthilfe fördern
Mobile Hochwasser-
depots als Pilotprojekt

Weg von der Front
Evakuierungsmanager
in der Ukraine



JOHANNITER



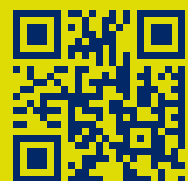
Willkommen im Team!



Ein Ehrenamt bei den Johannitern

Ob im Sanitätsdienst, im Katastrophenschutz, beim Besuchsdienst für ältere Menschen oder in der Integrations- oder Jugendarbeit: Ohne das Engagement unserer 50.000 Ehrenamtlichen wäre die Arbeit der Johanniter-Unfall-Hilfe nicht möglich.

Werden auch Sie Teil einer lebendigen Gemeinschaft von Gleichgesinnten! Informieren Sie sich, wenn Sie Mitmenschen helfen und den Sinn des Einsatzes direkt erleben wollen – durch ein Lächeln, einen Blick oder ein Dankeschön.



Weitere Infos unter:
www.johanniter.de/ehrenamt
Service-Telefon: 0800 32 33 800

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Johanniter,

„Prüfet alles und behaltet das Gute“, lautet nicht nur die offizielle Jahreslosung für 2025, zu der sich unser Johanniter-Bundespfarrer Frank Neumann im „Denkanstoß“ auf Seite 29 seine Gedanken macht. Einem Systemcheck unterziehen wir auch regelmäßig dieses Magazin und wir haben uns entschieden, zukünftig weitestgehend auf Anzeigen zu verzichten, um Ihnen die Arbeit der Johanniter-Unfall-Hilfe noch besser präsentieren zu können. Statt eines separaten Beilegers finden Sie nun fest integrierte Regionalseiten in der Mitte dieses Heftes – denn die Arbeit vor Ort und die Fürsorge um die Ecke steht ganz im Zentrum unseres Tuns.

Beibehalten haben wir Bewährtes, etwa den Blick über den Tellerrand sowie auf vorbildliche Aktionen und Dienstleistungen, wie etwa die „Ohlauer 365“, eine Einrichtung für Obdachlose in Berlin, deren Arbeit wir im Aufmacher etwas näher vorstellen wollen. Unser Pilotprojekt zur Selbsthilfe bei Hochwasserereignissen zeigt: Wir wollen in der Unterstützung von Betroffenen künftig noch besser werden.

Auch wenn es bis zum „echten“ Frühlingsanfang am 20. März noch etwas dauert: Zum Datum des meteorologischen Termins sehen wir in der Natur jetzt schon deutliche Anzeichen für einen Neuanfang. Freuen wir uns also gemeinsam auf die Wiederkehr des Guten, das wir aus den vergangenen Jahren kennen, und lassen Sie uns stets offen sein für Veränderungen und Verbesserungen!



Ihr

Volker Bescht
Präsident der
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Themen



10/ Durch mobile Hochwasserdepots ist im Katastrophenfall Hilfe künftig noch schneller vor Ort.



12/ Im Osten der Ukraine bringen die Johanniter Menschen aus den umkämpften Grenzgebieten.

In Aktion

Obdachlosenhilfe – Mehr als Bett und Brot **04**
Katastrophenschutz – Auf Notfälle vorbereitet **10**
Ukraine – Ein bisschen Hoffnung **12**

In Kürze

Namen & Nachrichten **14**

Ihre Johanniter im Norden

15

Fürs Leben

Gesundheit & Sicherheit **23**
Service: Einen wichtigen Schritt machen **24**

Unter Freunden

Lesertelefon **26**
Im Porträt – Retten im Doppelpack **27**
Drei Fragen an Malte Schröter/
Leserstimmen **28**
Denkanstoß – Ausprobieren erlaubt **29**

Zum Schluss

Rätselspaß **30**
Augenblick **31**

Fotos: Andreas Schoelzel, Michael Repaic, Johanniter



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Johanniter-Mitgliedertelefon
0800 32 33 900 (kostenlos)



Obdachlosenhilfe Mehr als Bett und Brot.

Besonders in Großstädten leben Tausende Menschen ohne festen Wohnsitz. Die Johanniter unterstützen sie und geben ihnen auf Zeit ein Dach über dem Kopf – nicht nur in der kalten Jahreszeit. Zu Besuch in Berlin-Kreuzberg in der „Ohlauer 365“.

Foto: Nikolaus Brade



„Wir öffnen jetzt“ hallt es durch den langen Flur. Es ist Punkt 20 Uhr. Knut Güntzel schließt die Eingangstür zum Hof auf. Draußen regnet es in Strömen. Acht junge Männer schlüpfen in das Treppenhaus. Vor dem Empfangstresen bildet sich eine Schlange. Knut Güntzel, groß, breitschultrig, mit grauem Rauschbart und freundlichen braunen Augen, lehnt an der offenen Durchgangstür zum Speisetrakt und nickt den Ankommenden freundlich zu. Er leitet die Notübernachtung „Ohlauer 365“, benannt nach ihrem Standort in der Ohlauer Straße im Berliner Stadtteil Friedrichshain-Kreuzberg. „Noch ist es recht ruhig. Aber gegen 22 Uhr sind bei uns fast täglich alle Schlafplätze belegt“, weiß Güntzel. Gut die Hälfte der Gäste komme regelmäßig.

88 Betten warten / Die Notunterkunft in dem Altbau mit rund 1.500 Quadratmetern ist schon seit 2018 ein wichtiger Baustein der Johanniter-Kältehilfe. Ursprünglich war sie nur in der kalten Jahreszeit von November bis April geöffnet. Seit dem vergangenen Juni bietet sie an 365 Tagen im Jahr Wohnungslosen einen kostenlosen Schlafplatz sowie eine warme Mahlzeit. Zusätzlich teilen die Johanniter jeden Abend rund 50 weitere Mahlzeiten an Bedürftige aus. Das Haus hat 88 Betten für Männer, verteilt auf drei Etagen in schlichten 7-Bett-Zimmern, auch Haustiere sind erlaubt. Daneben gibt es Toiletten, Duschräume und eine Kleiderkammer, außerdem medizinische und soziale Beratung.

Am Empfang bindet Eva Cambeiro jedem Gast ein rotes Bändchen um das Handgelenk, auf dem sie eine Bettnummer notiert. Die gebürtige Spanierin, zierlich, fröhlich, aufgeschlossen, hilft einmal die Woche nach der Arbeit ehrenamtlich in der Notunterkunft. „Damit wir nicht den Überblick verlieren, wechselt unser Farbcode täglich. Ein heute belegtes Bett ist für die Gäste auch bis 22 Uhr am Folgetag reserviert“, erklärt sie und macht einen Eintrag im Buchungssystem.

Nach dem Security-Check erhält jeder Gast eine große schwarze Plastik-Kleiderbox mit der passenden Nummer, um seine Sachen sicher zu verwahren. Denn in den Schlafräumen sind weder Jacken noch Gepäck erlaubt, auch keine Drogen, Tabak oder Feuerzeuge. Zu hoch ist die Brandgefahr. Im Rahmen des niedrigschwelligen Ansatzes der Einrichtung wird der Drogenkonsum zwar grundsätzlich toleriert, aber eben nicht innerhalb des Gebäudes. Weil Obdachlosigkeit und Suchtprobleme oft zusammenhängen, kooperiert die „Ohlauer 365“ eng mit der Drogen- und Suchthilfe von Fixpunkt, einem Träger von Projekten der Gesundheitsförderung und Suchthilfe, der seinen Sitz gleich um die Ecke hat.



Mitgebrachtes muss in die Box: Für die Gäste der „Ohlauer 365“ gelten klare Regeln.

Im Erdgeschoss wird der Andrang vor der Essensausgabe von Minute zu Minute größer. Doch die Atmosphäre bleibt ruhig und friedlich. Rund 30 Männer und wenige Frauen unterschiedlicher Nationalitäten warten geduldig, bis sie an der Reihe sind, nur ganz selten gibt es kleine Rangeleien. Viele kennen sich bereits und grüßen sich mit Faustcheck. Den meisten Besuchern sieht man ihre Wohnungslosigkeit nicht an. Sie tragen ausgewaschene Jeans, Basecaps und wattierte Jacken. Alles ganz normal. Erst auf den zweiten Blick sieht man verschorfte Wunden, angegriffene Zähne oder einfach auch nur müde Augen in einem von der Kälte geröteten Gesicht.

Ehrenamt als Rückgrat / Drei Ehrenamtliche reichen unermüdlich gefüllte Teller über den Tresen. Die Gerichte für die Übernachtungsgäste werden täglich in einer Großküche fertig gekocht und in großen Wärmebehältern aus Stahl angeliefert. Heute gibt es Curryhuhn und Kürbis-Bohneneintopf, dazu Nudeln, Möhrensalat und Mandarinen. Alle weiteren Essen bereiten die Helferinnen und Helfer aus gespendeten Lebensmitteln nach Bedarf vor Ort vor. „Man muss immer einen Plan B haben“, sagt Eva Cambeiro und wärmt in einem großen Topf die Linsensuppe auf. Häufig spenden Tafeln oder Food-

Fotos: Nikolaus Braede/Michael Rapeic



Eva Cambeiro nennen sie in der Einrichtung der Johanniter wegen ihrer Herkunft auch liebevoll die „Española“.

„Das ist hier eine superwichtige Arbeit. Wenn wir nicht da wären, würde etwas fehlen.“

Eva Cambeiro, Ehrenamtliche in der „Ohlauer 365“

sharing-Initiativen Obst, Brot und Gemüse, manchmal bringen aber auch Privatleute die dringend benötigten Vorräte vorbei.

Die „Española“, wie Eva manchmal genannt wird, ist eine von circa 150 freiwilligen Helferinnen und Helfern, die sich regelmäßig in der „Ohlauer 365“ engagieren. Sie sind neben den Festangestellten wie Knut Güntzel das eigentliche Rückgrat der Notübernachtung. „Zehn Personen pro Schicht sind Idealbesetzung“, sagt Güntzel, „oft gelingt uns das“. Zwei bis drei Hauptamtliche beginnen ihren Einsatz schon am Nachmittag, alles andere wird von Ehrenamtlichen geleistet. Es helfen viele Freiwillige aus der Nachbarschaft, darunter auch ehemals Geflüchtete aus Syrien oder Afghanistan, die aus eigener Erfahrung wissen, wie schwierig es sein kann, in Deutschland Fuß zu fassen.



Abwärts geht es schnell: Andreas Knoll musste das selbst erleben. Die „Ohlauer 365“ gibt ihm Halt.

Eva arbeitet hauptberuflich in der Blindenhilfe. Dass sie sich neben ihrem Job in der „Ohlauer 365“ einbringt, ist für die 42-Jährige keine große Sache. „Ich bin froh, etwas gefunden zu haben, wo ich wirklich helfen kann“, sagt sie. „Das ist hier eine superwichtige Arbeit. Wenn wir nicht da wären, würde etwas fehlen.“ Ihr Engagement in der Einrichtung der Johanniter habe ihre Sicht auf Personen, die auf der Straße leben, verändert: „Es gibt keine Kategorien, wir sind alle nur Menschen. Du hast gerade keine Wohnung, ich habe eine. Das kann sich schnell ändern, erst recht in so einer Großstadt wie Berlin.“

Schicksal kann jeden treffen / Wie schnell man obdachlos werden kann, musste Andreas Knoll am eigenen Leib erfahren. Der 34-Jährige aus dem uckermärkischen Templin ist von Geburt an gehbehindert. Dank einer Vielzahl von Operationen kann er sich aber ohne Krücken fortbewegen. Lange lief es für den Maschinenbauer gut – bis er seine Partnerin durch einen Schicksalsschlag verlor. Als dann noch während eines Routinebesuchs im Krankenhaus der Schlauch an seiner Waschmaschine platzte, war er seine Wohnung los. Mehr als 40.000 Euro an Schulden liefen zur Beseitigung des riesigen Wasserschadens im ganzen Haus auf.

Seit Juni kommt er jetzt fast täglich in die „Ohlauer 365“: „Das Essen ist gut, es ist alles sauber und hygienisch. Morgens kann ich hier in Ruhe meinen Kaffee trinken. Dafür bin ich dankbar.“ Andreas würde gern in eine WG ziehen, aber bisher hatte er kein Glück. „Und ohne festen Wohnsitz kriegst du keinen Job“, sagt er. Für Obdachlose wie Andreas eine dauerhafte Unterkunft zu finden, gelingt nur äußerst selten. Trotzdem ist Dr. Jörg Bellin, der Koordinator der Johanniter-Wohnungslosenhilfe in Berlin, optimistisch: „Wir sind mit unserem Projekt ja erst am Anfang. Und bereits sechs unserer Gäste konnten wir in Wohnheime vermitteln.“

Gegen 21.30 Uhr leert sich der Flur vor der Essensausgabe. Die meisten Boxen sind in der bewachten Kleiderkammer verstaut. Im Hof stehen zwei Männer und rauchen eine letzte Zigarette, bevor um 23 Uhr die Nachtruhe beginnt. Eva Cambeiro sammelt derweil das restliche schmutzige Geschirr ein und räumt es in die Spülmaschine. Noch ein Stündchen klar Schiff machen, dann steigt sie in die S-Bahn und fährt in ihre Wohnung. Durch ihr regelmäßiges Engagement in der „Ohlauer 365“ weiß sie: Das ist ein großes Privileg. / Ilona Schäkel



www.johanniter.de/kaeltehilfe

Ein Pool von rund 150 Ehrenamtlichen unterstützt die Arbeit der Hauptamtlichen in der „Ohlauer 365“.



Fotos: Henning Stauch

Gegen Wohnungslosigkeit

Schätzungen zufolge sind rund 262.000 Menschen in Deutschland wohnungslos. An die 50.000 sind es allein in Berlin. Die Johanniter-Kältehilfe versorgt in vielen Städten wie Hannover, Oldenburg, Münster und Aachen obdachlose und hilfebedürftige Menschen mit Lebensmitteln, Kleidung, Hygieneartikeln und warmen Getränken, besonders in den Wintermonaten. Vielerorts wird die Unterstützung von Ehrenamtlichen geleistet. Die Angebote der Kältehilfe reichen von festen Notunterkünften über Orte zum Aufwärmen bis zur mobilen Versorgung mit Kältebussen, die an festgelegten Anlaufpunkten Station machen und mancherorts auch medizinische Hilfe anbieten. Zunehmend gibt es aber auch ganzjährige Projekte wie die Notübernachtung in der Ohlauer Straße in Berlin.



Spenden Sie!

Unterstützen Sie die Arbeit der Johanniter für Menschen ohne feste Unterkunft:
Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
Stichwort: Obdachlosen- und Kältehilfe

Foto: Nikolaus Braide

Jetzt 4 Wochen gratis testen und bis zu 120 Euro Preisvorteil sichern!*

Der Johanniter-Hausnotruf

Zuhause und unterwegs immer an Ihrer Seite.

- 24-Stunden-Sicherheit, 365 Tage im Jahr
- Einfache Handhabung für schnelle Hilfe im Notfall
- Maximale Flexibilität dank deutschlandweiter GPS-Ortung
- 98 % Kundenzufriedenheit

Jetzt bestellen!
www.johanniter.de/hausnotruf-testen
 Service-Telefon: 0800 32 33 800
 (gebührenfrei)

JOHANNITER

* Gültig bis 21.03.2025. Zu den Aktionsbedingungen besuchen Sie bitte: hausnotruf-testen.de/aktionsbedingungen oder schreiben eine Mail an aktionsbedingungen@johanniter.de.



Katastrophenschutz Für Notfälle vorbereitet.

Hochwasser hat im vergangenen Mai in Teilen Bayerns und Baden-Württembergs für schwere Schäden gesorgt. Mit einem Pilotprojekt für mobile Hochwasserdepots wollen die Johanniter jetzt die Selbsthilfe-Fähigkeit in der Bevölkerung verbessern.

Die Idee dafür lag wohl in der Luft. Unabhängig voneinander wollten Johanniter aus Kempten, Ingolstadt und Ravensburg nach dem Hochwasser des Jahres 2024 in ihren jeweiligen Regionen künftig besser vorbereitet sein. Warum mit der Bevorratung von Hilfsmitteln für künftige Hochwasserereignisse nicht denen noch schneller mit Hilfsmitteln zur Seite stehen, die zwar nicht

um Leib und Leben kämpfen, sondern um Haus und Hof?

Der Bedarf ist riesig / Menschen zu retten ist für die Katastrophenschützer der Johanniter-Unfall-Hilfe die primäre Aufgabe: In enger Koordination mit den Feuerwehren und dem THW bauen sie Betreuungseinrichtungen auf und betreten diese. Im Ernstfall gibt es aber erfahrungsgemäß einen riesigen Bedarf an Geräten, mit denen Hausbesitzer Strom erzeugen, Keller auspumpen und generell selbst Hand anlegen können. Deshalb gibt es jetzt in einem Pilotprojekt mobile Hochwasserdepots mit genau diesen Hilfsmitteln. Sie leisten einen einfachen, aber sehr wirksamen Beitrag

Generatoren, Pumpen und weitere Hilfsmittel sind der Grundstock für die neuen Hochwasserdepots.



Foto: Simon Steinhilber

zur Selbsthilfe. Betroffene, die sich in einer unmittelbaren Hochwassersituation meist ohnmächtig fühlen, erhalten so das geeignete Werkzeug, um selbst aktiv zu werden, sobald die Lage es zulässt.

Mit Generatoren und Pumpen / „Bei dem Material haben wir uns sehr genau an dem orientiert, was in der Vergangenheit tatsächlich auch nachgefragt wurde: Wenn der Strom weg ist, braucht es zunächst Generatoren, auch um die Pumpen und Bautrockner zu betreiben“, sagt Marcus Röhe, der als Fachdozent Bevölkerungsschutz schon viel Erfahrung gesammelt hat und für die Johanniter als Kreisbereitschaftsleiter Oberallgäu-Kempten arbeitet. „Außerdem bieten wir auch ganz viel ganz Grundsätzliches: Schaufeln, Besen, Gummischeiber, Baueimer, Handschuhe.“ Darüber hinaus geht es laut Röhe darum, einer aktuellen gesellschaftlichen Herausforderung zu begegnen: „Viele schauen heutzutage auf sich selbst. Mit dieser Konzeption wollen wir da gegensteuern: etwas für die Gemeinschaft tun und so vielleicht auch die Nachbarschaftshilfe unterstützen.“

In vorerst drei Regionalverbänden der Johanniter-Unfall-Hilfe werden die Depots seit Februar vorgehalten: in Kempten, Ingolstadt und Ravensburg, gelagert in Abrollcontainern, Anhängern und in einer Halle. Pro Standort wurden dafür 80.000 Euro aus Spendengeldern von Aktion Deutschland Hilft e. V. investiert. Jeweils 20 Haushalte können gleichzeitig mit den Materialien versorgt werden, die

„Ich glaube, dass wir mit unserem Angebot sehr gut eine bestehende Lücke füllen.“

Sven Müller, Fachberater
Bevölkerungsschutz im Regionalverband Oberbayern

im Ernstfall schnell vor Ort sind und sich je nach Schadenslage auch zusammenführen lassen, um gleichzeitig 60 Haushalte zu unterstützen. Derzeit in Vorbereitung ist ein ähnliches Konzept der Johanniter im Landesverband Nordrhein-Westfalen, wo in einem noch größeren Maßstab Material eingelagert und im Bedarfsfall an Privatpersonen ausgegeben werden soll.

Eine Lücke füllen / „Ich glaube, dass wir mit unserem Angebot sehr gut eine bestehende Lücke füllen“, sagt Sven Müller, der als Fachberater Bevölkerungsschutz im Regionalverband Oberbayern für das Depot in Ingolstadt zuständig ist. „Im Einsatz werden wir dann sehen: Haben wir die entsprechende Anzahl von den Sachen?“ Aus Erfahrung mit einer Lieferung von 148 Bautrocknern im September 2024 nach Österreich glaubt er aber, dass das Projekt ein Selbstläufer sein wird: „Über Mundpropaganda geht das im Ernstfall ganz schnell. Und wenn die Betroffenen selbst aktiv werden, entlasten wir auch die professionellen Einsatzkräfte.“ / *Wolfgang Brenner*

www.johanniter.de/hochwasser

Ukraine

Ein bisschen Hoffnung.

Mit ihrem Projekt „Road of Hope – Straße der Hoffnung“ evakuieren die Johanniter gemeinsam mit ihren Partnern umkämpfte Gebiete im Osten der Ukraine. Für die Menschen ist der Abschied von ihrer Heimat schmerzhaft. In schwierigen Zeiten aber auch die Chance für einen Neuanfang.

Eine lange Zeit der Entbehrung, Angst und des Verlustes liegt bereits hinter den Menschen in der Ukraine. Seit Beginn des russischen Angriffskrieges im Februar 2022 ist die Lage vor allem in den Frontgebieten prekär: „Die Menschen leben unter teilweise dramatischen Bedingungen“, sagt Florian Beck, Programmreferent der Johanniter für die Ukraine. „Sie verbarrikadieren sich in Kellern oder den Ruinen ihrer Häuser und hoffen, von den Einschlägen verschont zu bleiben.“ Mit ELEOS, der langfristigen Partnerorganisation vor Ort, haben die Johanniter deshalb das Projekt „Road of Hope – Straße der Hoffnung“ gestartet. Helfende bringen Menschen aus grenznahen Dörfern in Regionen tiefer im Landesinneren. Dabei zählt jeder Kilometer.

„Die Menschen, die nach drei Jahren Krieg immer noch an der Front leben, sind oft alt und teils auch körperlich nicht mehr in der Lage, das Haus zu verlassen. Oder es fehlen schlichtweg die Mittel“, erklärt Beck. „Mit Spenden aus Deutschland können wir den Menschen helfen, an sicheren Orten einen Neuanfang zu wagen.“

Heimat unter Beschuss / Olena ist eine von ihnen. Noch vor Kurzem lebte sie in Vetyrnyne direkt an der Grenze zu Russland. Doch der andauernde Beschuss verwandelte ihr Leben in einen Albtraum. Die Flucht der 56-Jährigen ins acht Kilometer



Mit einer Unterkunft und einem Grundstock für ein neues Leben versorgen die Johanniter mit ihren Partnern von ELEOS Betroffene aus umkämpften Gebieten.

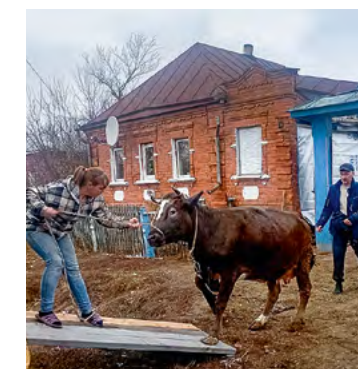
entfernte Kozacha Lopan half nicht lange: Russische Artillerieangriffe zerstörten das Verwaltungsgebäude, in dem sie als freiwillige Helferin arbeitete. Das „Road of Hope“-Team brachte Olena in die Provinzhauptstadt Charkiw, wo sie jetzt Hilfe bekommt mit neuen Ausweisdokumenten und einer Unterkunft für den Neustart.

Auch das Ehepaar Mykolas hatte bis zuletzt gehofft, in Pawliwka bleiben zu können. Das Dorf nahe Sumy war ihr Zuhause, ein Ort voller Erinnerungen. Doch die Nähe zur russischen Grenze veränderte alles. Als die Angriffe immer häufiger wurden und sämtliche Nachbarn flohen, wussten die Mykolas', dass auch sie keine Wahl mehr hatten. Nicht zurücklassen wollten sie aber ihre Kaninchen, die ihnen in den dunkelsten Tagen Trost gespendet hatten. Das Team von „Road of Hope“ brachte das Paar samt Familie und tierischen Begleitern sicher nach Sumy. Im Koordinierungszentrum für Humanitäre Hilfe fanden sie einen Ort zum Durchatmen, bevor sie schließlich wohlbehalten zu Verwandten weiterreisen konnten.

Foto: ELEOS



Als Evakuierungsmanager hat Andriy Nikolaenko eine gefährliche Mission. Aber er glaubt an die Zukunft.



Ohne die Kuh Zhdana ging es nicht: Svitlana Ishchenk musste ihre Heimat verlassen.

Nur mit der Kuh / Die 53-jährige Svitlana Ishchenk nahm dagegen ihre Kuh Zhdana mit, als sie aus Myropillia gebracht wurde. „Ich habe sie aufgezogen, sie kennt mich“, sagt Svitlana. Mit ihrer Familie ließ sie sich in der Provinzhauptstadt Sumy in einem reparaturbedürftigen Haus nieder, das nicht mehr genutzt wurde. Aber selbst unter einfachsten Bedingungen fühlen sie sich jetzt sicher.

„Wenn meine Kollegen und ich sehen, wie unser Heimatland unter der Invasion leidet, können wir nicht tatenlos zusehen. Deshalb



Spenden Sie!

Unterstützen Sie die Arbeit der Johanniter für die Menschen in der Ukraine!

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
Stichwort: Ukraine

helfen wir, wo wir können“, sagt Andriy Nikolaenko, der als Evakuierungsmanager für die Charkiwer Zweigstelle von ELEOS arbeitet. „Wenn Menschen hier weggehen und ihre Städte und Dörfer verlassen, dann blutet uns das Herz“, erzählt der 43-jährige Historiker, der sich nicht erst seit Kriegsbeginn sozial engagiert und seit vergangenem August mit seinen Kollegen bereits mehr als 200 Menschen aus dem Frontgebiet gebracht hat.

„Es ist kein Geheimnis, dass unsere Arbeit körperlich und emotional anstrengend ist. Manchmal haben wir nur wenige Minuten, um die Menschen und deren Hab und Gut einzuladen und wieder zu verschwinden“, berichtet er. Jeder in dem Team habe seine eigene innere Motivation. Für ihn sei es sein Sohn. „Er spiegelt die Zukunft all unserer Kinder wider. Wir arbeiten für sie und kämpfen für die Freiheit“, sagt Andriy. Seine Forderung: den Glauben an die Zukunft nie verlieren und Bedürftigen durch freundliche Taten helfen. / Sandra Lorenz

Namen & Nachrichten



Volker Bescht beim Neujahrsempfang

Thema / Volker Bescht hat als Präsident der Johanniter-Unfall-Hilfe am 10. Januar am Neujahrsempfang des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier im Schloss Bellevue teilgenommen. „Sie alle machen Mut in diesen schwierigen Zeiten“, sagte der Bundespräsident zu geladenen Ehrenamtlichen, die sich im Jahr 2024 um das Gemeinwohl verdient gemacht haben.

Auszeichnungen vergeben



Johanniterorden / Der Herrenmeister des Johanniterordens, Dr. Oskar Prinz v. Preußen, hat die „Ehrennadel mit Band des Johanniterordens“ verliehen an Udo Friedmann (Landesbergen), Günter Graue (Landesbergen), Ria Liedtke (Berne), Dietmar Oeder (Stein), Michael Susca (Solingen), das „Ehrenzeichen am Bande der Johanniter-Unfall-Hilfe“ an Andreas Ebeling (Nüdlingen), Magnus von Erdmannsdorff (Niddatal), Lutz Fricke (Bad Münder), Andreas Kramer (Schwarzenfeld), Stefan Merz (Kammerstein), Ulrich Pidrmann (Schwandorf), Dr. Anja Rocksinn (Bad Münder), Andrea Scherübl (Burglengenfeld), Sabine Schulder (Regensburg), Jens Teichert (Hannover) sowie das „Ehrenzeichen der Johanniter-Unfall-Hilfe“ an Vanessa Alzner (Regensburg), Helga Butendeich (Sinzing), Oliver Braun (Deuerling), David Dietrich (Friedrichshafen), Dr. Clemens Dobis (Dortmund), Julian Dörr (Münster), Johannes Giese (Hilden), Markus Hein (Nidda), Pfr. Sven Kepper (Wetter), Carolin und Tobias Kilian (Rodgau), Florian Kuhl (Ochsenfurt), Gregor Lindner (Regensburg), Manfred Maier (Büchenbach), René Niedermayer (Regensburg), Thomas Nölle (Selm), Achim Roderfeld (Lichtenau), Phillippe Saad (Hilden), Malte Scherhans (Paardborn), Michael Schneider (Dieburg) und Peter Schulz-Frank (Eichenau).



Johanniter sind Teil der Klima-Allianz Deutschland

Neues Mitglied / Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist neues Mitglied der Klima-Allianz Deutschland. Die Aufnahme wurde von der Mitgliederkonferenz bestätigt. Durch den Beitritt in das Bündnis mit rund 150 Mitgliedsorganisationen wollen die Johanniter ihrem Engagement für den Klimaschutz Nachdruck verleihen.

Siegel für Vertrauen erhalten

Spenden / Zum 20. Mal in Folge hat das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) der Johanniter-Unfall-Hilfe das renommierte DZI-Spenden-Siegel zuerkannt. Damit wird der gewissenhafte und verantwortungsvolle Umgang mit den anvertrauten Geldern bescheinigt.



Fotos: Bundesregierung/Steffen Kugler, Stefan Mönlich



Die Johanniter im Norden



Jahresthema

Gut vorbereitet auf eventuelle Katastrophenszenarien

Hamburg / „Der beste Rat heißt Vorrat!“ Was die Großeltern längst wussten, ist spätestens seit der Corona-Pandemie wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt: Es ist wichtig, sich über mehrere Tage selbstständig mit Nahrungsmitteln und Wasser versorgen zu können, für den Fall, dass es zum Beispiel zu Lieferengpässen, längeren Stromausfällen, Naturkatastrophen oder einer schweren Erkrankung kommt. Das Bundesministerium für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) rät zu einem Vorrat für mindestens drei, besser sogar sieben bis zehn Tage. Und auch die Johanniter im Landesverband Nord wollen mit ihrem Jahresthema „Bereit. Für alle Fälle.“ dafür sensibilisieren, dass Menschen zu ihrem eigenen Schutz auch selbst beitragen können – und müssen. „Für alle Fälle“ ist dabei im doppelten Sinne zu verstehen: im Sinne von „sicherheitshalber“ und „für alle Szenarien“. Im Jahresverlauf informieren

die Johanniter deshalb über die verschiedenen Möglichkeiten, wie man sich gut auf eventuelle Krisen- oder Katastrophenszenarien vorbereiten kann. „Das Zauberwort heißt hier Resilienz, also Widerstands- oder auch Anpassungsfähigkeit“, sagt Nicolas Tobaben, Bereichsleiter Bildung, Integration und Katastrophenschutz. „Die Resilienz kann man sich vorstellen wie einen Muskel, den man trainieren kann: Je mehr Menschen sich gut vorbereiten, desto stärker sind wir alle geschützt, weil unsere Einsatzkräfte im Katastrophenschutz sich im Ernstfall auf die echten Notfälle konzentrieren können.“

Mehr zum Jahresthema:

www.johanniter.de/nord/vorbereitet





Es ist ein Highlight, wenn die Kinder die Kaninchen füttern dürfen.

Kita Nettelsee Tiergestützte Pädagogik

Nettelsee / Tiere werden in der pädagogischen Arbeit immer häufiger eingesetzt, denn sie sind Impulsgeber für viele Lernprozesse und unterstützen die Arbeit von Erziehenden auf wertvolle Art und Weise. Die Kita Nettelsee hat nach gründlicher Vorbereitung und Abstimmung mit allen Beteiligten die tiergestützte Pädagogik eingeführt. Seit Dezember 2024 sind fünf Rieskaninchen auf dem Außengelände der Kita unterbracht. Die Kinder können durch den Kontakt mit den Tieren lernen, soziale und emotionale Herausforderungen besser zu bewältigen, Verantwortung zu übernehmen und Empathie zu entwickeln, während sie wertfreie Rückmeldungen erhalten.

Mehr über die Tierpädagogik lesen Sie unter:
www.johanniter.de/shnw



Goldbergs Bürgermeister Gustav Graf von Westarp überreicht Kita-Leiterin Nadine Günther den Schlüssel.

Kita-Familie wächst Johanniter übernehmen die „Weltentdecker“ in Goldberg

Goldberg / Zum Jahresanfang 2025 haben die Johanniter im Regionalverband Mecklenburg-Vorpommern West eine Einrichtung der Volkssolidarität in Goldberg übernommen. Die neue Johanniter-Kita mit 169 Plätzen heißt „Weltentdecker“: 24 Krippen-, 45 Elementar- und 100 Hortkinder können hier spielend lernen und

die Welt entdecken. Nadine Günther, Leiterin des „Storchennests“ in Mestlin, übernimmt zusätzlich die Leitung der neuen Kita und freut sich auf ihre neue Aufgabe gemeinsam mit dem gut eingearbeiteten bisherigen Personalstamm. Pädagogisch arbeitet das Kita-Team nach einem offenen Konzept und dem situationsorientierten Ansatz.

Krisenintervention 126 Einsätze der „Ersthelfer für die Seele“

Landkreis Harburg / Immer wenn das Kriseninterventionsteam im Einsatz ist, ist vorher etwas Schreckliches passiert: ein unvorhergesehener Todesfall wie der plötzliche Kindstod oder ein Unfall. Im Jahr 2024 haben die speziell geschulten Helfenden im Regionalverband Harburg 126 Einsätze absolviert. Am häufigsten im Einsatz war die Gruppe aufgrund von Tod in der Häuslichkeit (64 Fälle), zur Betreuung von Augenzeugen nach Unfällen (24) oder Suizid eines Verwandten (18 Fälle). Insgesamt betreute das Team 434 Personen. In den ersten schwierigen Stunden sind die Ehrenamtlichen für die Hinterbliebenen da, hören zu und geben Halt. Allein mit ihrer Anwesenheit sind sie „Ersthelfer für die Seele“.



Die ehrenamtlich Helfenden des Kriseninterventionsteams der Johanniter sind für Menschen da, die völlig unerwartet einen Angehörigen verloren haben.



Shalima Hemsak schminkt realistische Wunden für die Prüfungen.

Schulsanitätsdienst Im Schulalltag schnell Erste Hilfe leisten

Lübeck / Eine neue Generation von Schulsanitäterinnen und -sanitatern legte in Lübeck ihre Abschlussprüfung ab. Rund 100 Schülerinnen und Schüler aus 20 Schulen in Lübeck, Stormarn, Segeberg und Ostholstein stellten in realistisch dargestellten Szenarien ihr Erste-Hilfe-Wissen unter Beweis. „Im Schulsanitätsdienst (SSD) engagieren sich Schülerinnen und Schüler, um im Notfall schnell Erste Hilfe zu leisten. Die Johanniter-Jugend bildet sie gemeinsam mit der Schule aus“, erklärt Projektkoordinatorin Daniela Rippert. Ein Wochenende lang dauerte die Ausbildung, einen weiteren Samstag übten sie praktisch an inszenierten Notfällen. Mit viel Liebe zum Detail wurden z.B. Kopfverletzungen, Frakturen oder Gegenstände, die Hände durchbohrten, aber auch Schlaganfälle oder stark blutende Wunden vorbereitet. Die Prüflinge sind auf diese Weise so realistisch wie möglich mit einem Notfall konfrontiert. „Der SSD ist



ein tolles und sinnvolles Hobby. Wir möchten junge Menschen für das Thema Erste Hilfe sensibilisieren und dazu ermutigen, Verantwortung zu übernehmen“, ergänzt Rippert. Künftig stehen die Schülerinnen und Schüler verletzten oder erkrankten Menschen im Alltag zur Seite.

Motorradstaffel Blickfang bei den Hamburger Motorrad Tagen 2025

Hamburg / Vom 24. bis 26. Januar 2025 war die Motorradstaffel der Hamburger Johanniter wieder beliebter Anlaufpunkt bei den Hamburger Motorrad Tagen in der Messehalle. Die Besucher bekamen Einblicke in den Alltag der Staffel und Infos zur lebensrettenden Arbeit der Johanniter. Interessierte konnten die Einsatzfahrzeuge hautnah erleben und erkunden sowie die Helmabnahme und die stabile Seitenlage üben. Wichtigstes Ziel: Das Erste-Hilfe-Wissen für einen sicheren Start in die nächste Saison aufzufrischen!



Gleich geht es los: Die Ehrenamtlichen warten auf den Besucherandrang.

Was ist eigentlich...



Zyanose? Unter Zyanose („Blausucht“) versteht man eine bläuliche Verfärbung von Haut bzw. Schleimhaut. Besonders gut ist diese an Lippen und Fingern zu erkennen. Die Blaufärbung wird durch einen Sauerstoffmangel im Blut verursacht. Dabei färbt sich der rote Blutfarbstoff Hämoglobin bläulich-violett. Zyanose kann ein wichtiger Hinweis für Sauerstoffmangel, Durchblutungsstörungen, Herz-Kreislauf- oder Lungenerkrankungen sein. Bei Kälte kann es vorübergehend auch zu einer Blaufärbung kommen. Bei einer akuten Zyanose treten oft Begleitsymptome wie Luftnot oder Erstickungsanfälle auf, dann besteht Lebensgefahr. Maßnahmen für Ersthelfende: Notruf absetzen, Mundraum überprüfen und Atmung erleichtern.

Projekt „LoST?!“ Unterstützung beim Neuanfang

Mecklenburg-Vorpommern / Wenn ein Elternteil in Haft sitzt, ändert sich das Leben nicht nur für die inhaftierte Person, sondern für die gesamte Familie – vor allem Kinder leiden unter der sozialen Ausgrenzung. Das Projekt „LoST?! – Leben ohne Straf-tat?!“ unterstützt Inhaftierte, aus der Haft Entlassene und ihre Angehörigen bei allen Herausforderungen des Alltags, etwa der Wohnungssuche, beim Schreiben von Anträgen fürs Wohn- oder Kindergeld oder bei Konflikten mit Ämtern. Das geschulte Team aus Sozialarbeiterinnen und -pädagoginnen geht dabei auf die individuelle Situation der Menschen ein, erläutert komplizierte Schreiben von Behörden oder vermittelt bei Bedarf weiter an spezialisierte Beratungsstellen, wie die Schulden-, Familien- oder Suchtberatung. Das Projekt wird im Rahmen des Programms „EhAP Plus – Eingliederung hilft gegen Ausgrenzung der am stärksten benachteiligten Personen“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.



Zehn Jahre Besuchsdienst: Die Koordinatorinnen Stefanie Lang (von links), Kirsten Wienand und Sandra Petersen bringen Ehrenamtliche und Senioren zusammen.

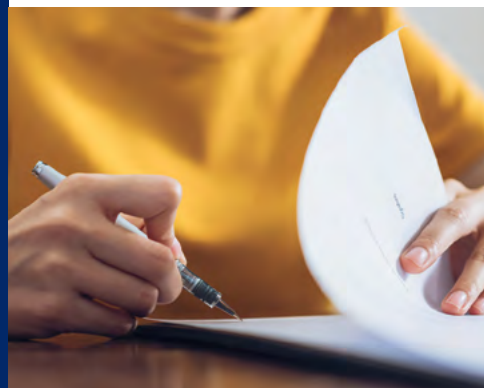
Seit zehn Jahren Zeit schenken Jubiläum des Besuchsdienstes im Regionalverband Harburg

Seevetal/Harburg / Viele Seniorinnen und Senioren sind einsam, gerade wenn sie allein leben, weil der Ehepartner gestorben ist und sie in ihrer Mobilität immer mehr eingeschränkt sind. Aus diesem Grund entstand 2014 die Idee, einen ehrenamtlichen Besuchsdienst ins Leben zu rufen. Waren es in der Anfangszeit nur wenige Besucher, wurde der Dienst in den vergangenen Jahren immer größer. Mittlerweile gibt es mehr als 50 Ehrenamtliche.

Der Besuchsdienst ist einfach erklärt: Ein Ehrenamtlicher besucht einmal die Woche für etwa eine bis eineinhalb Stunden eine einsame Seniorin oder einen Senior in seinem Zuhause. Da es immer der gleiche zu Besuchende ist, kann sich über die Jahre eine enge Beziehung entwickeln. Für die älteren Menschen bedeutet das Treffen Abwechslung und Lebensfreude im Alltag.

„Für die Arbeit im Besuchsdienst müssen unsere Ehrenamtlichen Geduld, Einfühlungsvermögen und eine gewisse Offenheit mitbringen“, sagt Sandra Petersen, Koordinatorin des Besuchsdienstes. Besuchende und Besuchte gestalten die Treffen nach den gemeinsamen Interessen und individuellen Vorlieben des älteren Menschen: Manche spielen Gesellschaftsspiele, andere gehen spazieren oder sehen sich bei einer Tasse Kaffee alte Fotoalben an. Aber das Wichtigste bei allen Besuchen ist die Zeit, die die Besuchenden den Besuchten schenken. „Für mich ist es nur eine Stunde Zeit, die ich mir nehme, aber für mein Gegenüber ist es das Highlight der Woche“, sagt die Koordinatorin.

Foto (unten links): Dreamstime.com (Sittiphong Thadakun)



Trauer bewegt Angebot für trauernde Menschen in Quickborn

Elmshorn/Quickborn / Jeden ersten Freitag im Monat bietet der Ambulante Hospizdienst Elmshorn/Quickborn einen Spaziergang für trauernde Menschen an. „Unsere Ehrenamtlichen begleiten Trauernde auf ihrem Weg – im Gespräch oder in Stille“, erklärt Koordinatorin Evelyn Werner. „Wir bewegen Körper und Seele im Jahreskreis der Natur. Bewegung tut gut – besonders in Phasen der Trauer.“ Der Spaziergang im Quickborner Himmelmoor steht allen Menschen frei, unabhängig von Nationalität, Religion und Weltanschauung. Erfahrene Ehrenamtliche begleiten die Trauernden mit offenem Ohr. Einige von ihnen engagieren sich bereits seit vielen Jahren und sind qualifizierte Trauer- oder Sterbebegleitungen.



Im Quickborner Himmelmoor spazieren Trauernde begleitet von Ehrenamtlichen.

Johanniter-Jugend Neue Jugendgruppe und frisch gewählte Regionaljugendleitung in Hamburg

Hamburg / Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis zwölf Jahren können sich seit Oktober 2024 im Regionalverband Hamburg mit spannenden Themen wie Erste Hilfe und dem Blaulichtwesen beschäftigen. Die neue Jugendgruppe bietet spielerische und kreative Nachmittagsaktivitäten und leitet die Kinder und Jugend-

lichen an, sich und ihre Ideen aktiv einzubringen, ihren Mitmenschen zu helfen und sich in Erster Hilfe fortzubilden.

Verantwortlich für den Bereich ist das im Dezember 2024 neu gewählte und hoch motivierte Team der Regionaljugendleitung: Lasse Nielsen und Sandra Yamani. Stellvertreterin ist Laura Stabenau.



Ein Rettungshund durchläuft für den Einsatz eine spezielle Ausbildung.

Rettungshundestaffel Plön Retter mit Spürnase

Kiel / Nach den Rettungshundestaffeln (RHS) Schleswig, Sylt und Steinburg hat der Regionalverband mit der RHS Plön eine relativ neue Staffel, die zum Ortsverband Kiel gehört. Hier engagieren sich ebenfalls Ehrenamtliche mit ihren Hunden in ihrer Freizeit. Mittlerweile gehören rund zehn Hund-Mensch-Teams dazu. Da die Staffel noch jung ist, befinden sich die Teams in unterschiedlichen Ausbildungsstadien: vom Ausbildungsanfänger bis zum geprüften, einsatzbereiten Hund. Eingesetzt werden können sie dann – je nach Ausbildung – in der Flächensuche, etwa wenn eine Person vermisst wird, oder in die Trümmersuche zum Aufspüren verschütteter Menschen.

Mehr über die Rettungshundestaffel lesen Sie unter: www.johanniter.de/shnw



Das neu gewählte Team der Regionaljugendleitung



(1)



(3)



(2)

Suche aus der Luft

Drohnen – Unterstützung in kritischen Einsatzlagen

Landkreis Harburg / Sie ist 47 x 58 Zentimeter groß, 3,7 Kilogramm schwer und das neue Einsatzmittel der Führungsgruppe im Regionalverband Harburg. Die Drohne DJI Matrice M30T wurde vollständig durch Spenden finanziert und ergänzt nun die Arbeit im Katastrophenschutz. „Komplexe Einsatzsituationen erfordern umfangreiche Erkundungsmaßnahmen, um Einsatzkräfte optimal und sicher einsetzen zu können. Dabei können Luftbilder wertvolle zusätzliche

Informationen liefern und das Lagebild ergänzen“, erklärt Alexander Jansen, Kreisbereitschaftsführer im Regionalverband Harburg.

Die Drohne - korrekt bezeichnet handelt es sich um ein „Unmanned Aerial Vehicle“ (UAV), auf deutsch

„unbemanntes Flugobjekt“ – kann künftig nicht nur bei Naturkatastrophen eingesetzt werden. Prädestiniert ist sie auch für die großflächige Suche nach vermissten Personen und kann so den Einsatz von Flächensuchhunden oder Mantrailern der Rettungshundestaffel optimal ergänzen. „Hunde können bei längeren Einsätzen ermüden und benötigen eine Pause, die Drohne da-



In dieser Rubrik stellen wir beispielhaft ehrenamtliche Projekte aus dem Norden vor, diesmal: **Die Johanniter-Drohnenstaffeln**

gegen kann aufgrund von schnellladenden Akkus eine permanent gleichbleibende Leistung bringen“, erklärt Daniel Stappenbeck, Gruppenführer der Führungsgruppe. Denkbar wäre auch die Aufteilung eines Suchgebiets – während die Hunde im Unterholz suchen, entlastet die Drohne durch das Absuchen der Freiflächen.

Bis zu 41 Minuten Flugzeit hat die DJI Matrice M30T und operiert in einer Flughöhe bis 120 Meter. Der bis zu 200-fache Zoom wirkt dabei wie ein Fernglas und kann auch Objekte in großer Entfernung detailliert erfassen. Kurz: Ein Hightech-Einsatzmittel, das nur mit Bedacht und Umsicht eingesetzt werden soll und immer auf Sichtweite geflogen wird. Die acht ehrenamtlichen Helfer des Drohnenteams absolvierten im Vorfeld eine umfangreiche theoretische Schulung für den Einsatz im BOS-Umfeld (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben). An jedem Drohneneinsatz sind mindestens drei Personen beteiligt: ein verantwortlicher Truppführer, ein Pilot, der die Drohne steuert, und ein Luftraumbeob-

» Komplexe Einsatzsituationen erfordern umfangreiche Erkundungsmaßnahmen, um Einsatzkräfte optimal und sicher einsetzen zu können. «

Alexander Jansen



Ihre finanzielle Mithilfe zählt!

Unterstützen Sie unsere Ehrenamtlichen, damit sie weiterhin für ihre Mitmenschen da sein können.

Spendenkonto
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.,
Landesverband Nord
SozialBank AG
IBAN: DE 06 3702 0500
0004 3231 20
Verwendungszweck:
BL57010125 – Ehrenamt

Oder spenden Sie online unter johanniter.de/spenden-nord

Herzlichen Dank!

achter, der für das Gefahrenmanagement zuständig ist. Alle drei Personen sind in den jeweiligen Bereichen gesondert geschult.

„Die Drohne bietet uns im Einsatz ganz neue Möglichkeiten, zum Beispiel bei der Lageerkundung bei Großschadensfällen oder zur Beobachtung von Waldbränden, Überschwemmungen oder Unfällen in unwegsamem Gelände. Doch auch die Suche von versteckten Rehkitzen vor Mäharbeiten auf Feldern ist möglich“, sagt Stappenbeck.

Auch in den Kreisen Nordwestmecklenburg und Vorpommern-Rügen wirken Johanniter-Drohnenstaffeln ehrenamtlich im Katastrophenschutz mit. Alle Staffeln sind jederzeit einsatzbereit und werden im Ernstfall über die Leitstellen von Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst oder entsprechende Behörden alarmiert. Die Kosten für die Aus- und Weiterbildung, Wartung und Reparaturen zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft, ergänzende Ausstattung sowie Versicherung müssen finanziert werden. Jede Spende ist deshalb ein wertvoller Beitrag für diese Projekte.

Landesverband Nord

Landesgeschäftsstelle
Friesenstraße 1
20097 Hamburg
Tel. 040 570111-900
Fax 040 570111-999
lg.nord@johanniter.de
www.johanniter.de/nord

Spendenkonto
IBAN: DE 06 3702 0500
0004 3231 20
BIC: BFSWDE33XXX
Bank für Sozialwirtschaft

Folgen Sie uns:
facebook.com/JohanniterNord
instagram.com/Johanniter_nord/



Unser gebührenfreies Service-Telefon
0800 966 7 336

Regionalverbände

1 / RV Hamburg
Helbingstraße 47
22047 Hamburg
Tel. 040 65054-0
hamburg@johanniter.de
www.johanniter.de/hamburg

2 / RV Harburg
Bahnhofstr. 5
21376 Salzhäusen
Tel. 04172 966-0
harburg@johanniter.de
www.johanniter.de/harburg

3 / RV Mecklenburg-Vorpommern Nord
Timmermannsstrat 2 b
18055 Rostock
Tel. 0381 890313-0
mvn@johanniter.de
www.johanniter.de/mvn

4 / RV Mecklenburg-Vorpommern Südost
Clara-Zetkin-Straße 15 c/d
17033 Neubrandenburg
Tel. 0395 3514677
mvso@johanniter.de
www.johanniter.de/mvso

5 / RV Mecklenburg-Vorpommern West
Pappelgrund 16
19055 Schwerin
Tel. 0385 202273-0
mvw@johanniter.de
www.johanniter.de/mvw

6 / RV Schleswig-Holstein Nord/West
Beselerallee 59 a, 24105 Kiel
Tel. 0431 57924-0
kiel@johanniter.de
www.johanniter.de/shnw

7 / RV Schleswig-Holstein Süd/Ost
Bei der Gasanstalt 12
23560 Lübeck
Tel. 0451 58010-0
shso@johanniter.de
www.johanniter.de/shso

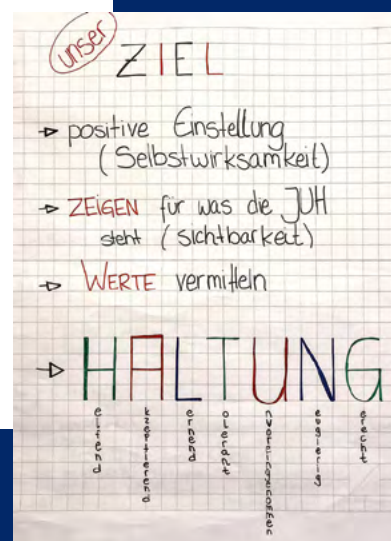


Impressum der Regionalseiten im Magazin Johanniter

Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Landesverband Nord, Friesenstraße 1, 20097 Hamburg,
Sitz des Vereins: Lützowstraße 94, 10785 Berlin,
lg.nord@johanniter.de **Redaktion** / Berenike Matern
(verantwortlich), Ina Engelleitner, Katharina Heidecke,
Judith Jessen, Hilke Ohrt, Sonja Schleutker-Franke
Layout / Anne-Christin Schröter **Fotos** / Johanniter
(sofern nicht anders vermerkt) **Titelfoto** / Dreamstime
(Valerii Honcharuk) **Druck, Verlag** / be 1 druckt GmbH,
Emmericher Str. 10, 90411 Nürnberg

Schnappschuss Haltung zeigen

Hamburg / Wie zeigt man Haltung in schwierigen Zeiten? Auch die Johanniter als Hilfsorganisation mit christlichen Werten müssen diese Frage regelmäßig für sich beantworten und ihren Mitarbeitenden den Rücken für ihre verantwortungsvollen Aufgaben am Menschen stärken. Auf der Jahrestagung 2024 haben sich die Johanniter im Norden kreativ mit der Aufgabe beschäftigt. Eine Gruppe kam auf die Idee, aus jedem Buchstaben des Wortes HALTUNG ein Wort abzuleiten, das die Einstellung der Johanniter beschreibt, mit dem sie auf ihre Mitmenschen zugehen wollen: helfend, akzeptierend, lernend, tolerant, unvoreingenommen, neugierig und gerecht – ein guter Ansatz!



Gesundheit & Sicherheit

Vieles habe ich gesehen auf meinen Reisen, und ich weiß mehr, als ich sagen kann.

Bibel, Sir 34,11



Wissenswertes zur elektronischen Patientenakte

Gesundheitssystem / In einem gestuften Verfahren hat die Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) für alle gesetzlich Versicherten begonnen. Darin werden die gesamten medizinischen Dokumente an einem Ort gesammelt: Arzt- und Krankenhausberichte und sogar Medikationspläne.

Wie komme ich dran? Versicherte müssen die ePA-App ihrer Krankenkasse auf dem Smartphone installieren oder sich per Computer registrieren.

Was kann ich dort verwalten? In der ePA-App bestimmen Versicherte über die Vergabe der Zugriffsrechte selbst, welche Daten für welche Einrichtungen sichtbar sind und welche privat bleiben.

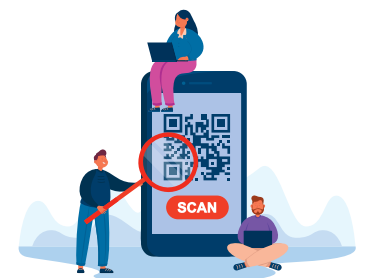
Was machen Menschen ohne Smartphone? Ohne Smartphone oder PC lässt sich die ePA nur passiv nutzen. Krankenhäuser und Arztpraxen können auf dort gesammelte Dokumente dennoch zugreifen. Wer keine ePA haben möchte, kann bei seiner Krankenkasse die Löschung beauftragen.

Fotos: Tourismusverband Lausitzer Seenland/Nada Quenzel, Adobe Stock



Barrierefrei unterwegs sein

Tourismus / Auch Rollstuhlfahrer, Blinde, Gehörlose und Menschen mit anderen großen oder kleinen Einschränkungen wollen unterwegs sein, neue Erfahrungen machen und entspannen. Damit die Suche nach passenden Angeboten einfacher wird, betreibt die Arbeitsgemeinschaft „Leichter reisen“ ihr Info-Portal zu zehn Reisegebieten von der Nord- bis zum Bodensee. Gesammelt gibt es dort viele Angebote für einen Urlaub ganz ohne Hindernisse. www.leichter-reisen.info



Vorsicht: Falscher Code!

Kriminalität / Mit einer neuen Masche nutzen Kriminelle manipulierte QR-Codes, um Nutzerinnen und Nutzer auf ihre Internetseiten zu locken und Daten wie Kontonummern abzugreifen. „Quishing“ – eine Kombination aus „QR-Code“ und „Phishing“ nennt sich diese Methode, die in gefälschter Briefpost, an Parkscheinautomaten und auch im ÖPNV auftaucht. Verbraucherschützer empfehlen, nur die Codes von seriösen und bekannten Anbietern zu scannen und Bankgeschäfte vorab telefonisch zu verifizieren.

www.verbraucherzentrale.de/quishing



Foto: AdobeStock / pikselistock

Service

Einen wichtigen Schritt machen.

Der neue Testament-Generator der Johanniter macht es einfach, seinen Nachlass nach eigenem Willen zu gestalten. Niedrigschwellig unterstützt der Internet-Helfer bei der Weitergabe eigener Vermögenswerte.

Die Gestaltung des eigenen Testaments ist eine oft komplexe und meist mit vielen Emotionen belegte Aufgabe. Gerade deshalb scheuen es viele Menschen, diesen Schritt zu tun. „Mit unserem neuen Angebot möchten wir es einfach machen, ins Handeln zu kommen: nicht theoretisch zeigen, welche Möglichkeiten und rechtlichen Bestimmungen es gibt, sondern praktisch einen ersten Schritt nach vorne machen“, sagt Matthias Jach vom Team Philanthropie der Johanniter-Unfall-Hilfe in Berlin.

In Ruhe entscheiden / Schritt für Schritt führt der neue Online-Generator der Johanniter unter testament.johanniter.de/testament durch den gesamten Prozess für die Erstellung eines Testaments. In Ruhe kann dabei jeder entscheiden, welche Vermögenswerte er hinterlassen möchte und an wen diese gehen sollen. Dabei gibt es auch die Möglichkeit, eine oder mehrere gemeinnützige Organisationen als Erben zu benennen. Außerdem berücksichtigt der Generator alle relevanten rechtlichen Vorgaben und hilft so, die Vorlage für ein rechtsgültiges Testament zu erstellen.

Abgefragt wird dabei neben den bestehenden Familienverhältnissen auch der Wunsch, wie das Erbe den genannten Personen zugewiesen werden soll. Dafür gibt es die Möglichkeit, prozentuale Anteile mit einem Klick auf die gesetzliche Erbfolge oder auch Erben auf ihre Pflichtteile zurückzusetzen. Besonders für Menschen, die sich sozial engagieren möchten, wird auch die Vermögensweitergabe an eine gemeinnützige Organisation wie die Johanniter-Unfall-Hilfe berücksichtigt.

Basis für weitere Überlegungen / Nach der Übermittlung einer E-Mail-Adresse lässt sich der Testamentsentwurf speichern und für eigene Zwecke nutzen: „Ich könnte das dann nehmen und von Hand abschreiben – und hätte so ein rechtsgültiges Testament“,

sagt Matthias Jach. Möglich ist es natürlich auch, die Vorlage als Besprechungsbasis mit dem Partner und potenziellen Erben zu nutzen – oder als ersten Entwurf für einen Termin beim Notar.

Die Vorteile in Kürze

- **Einfach und verständlich:** Der Testament-Generator führt in klaren, verständlichen Schritten durch den gesamten Prozess der Testamentserstellung.
- **Rechtsgültigkeit:** Die Vorlage wird rechtsgültig, wenn der Inhalt des Dokumentes abgeschrieben und am Ende mit Datum und Unterschrift versehen wird.
- **Individuelle Gestaltung:** Das Testament kann ganz nach den jeweiligen persönlichen Vorstellungen und Wünschen formuliert werden, auch mit speziellen Klauseln für gemeinnützige Zwecke.
- **Sicherheit:** Persönliche Daten sind sicher – der gesamte Prozess verläuft datenschutzkonform verschlüsselt und Informationen werden streng vertraulich behandelt.

Für eine gewünschte **zusätzliche rechtliche Absicherung** empfiehlt es sich, das Testament bei einem Notar oder Nachlassgericht zu hinterlegen. So ist auch gewährleistet, dass es garantiert Berücksichtigung findet.

testament.johanniter.de/testament



Oder bestellen Sie unseren Ratgeber „Viel mehr als ein Stück Papier“ unter: info@johanniter.de
Tel. 030 816901660



Alternativ schicken Sie eine Postkarte an: Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Matthias Jach, Lützowstraße 94, 10785 Berlin

Lesertelefon

☎
Pflege
0800 56 43 664

Fragen Sie uns, wir antworten!
Am 11. März von 10 bis 13 Uhr



Foto: Marcus Brodt

Bei der Pflege eines Angehörigen können Familienmitglieder schnell an ihre Grenzen stoßen: Zusätzlich zur emotionalen und möglicherweise auch finanziellen Belastung kommt eine Fülle von Gesetzen und Regelungen, die es zu kennen und zu beachten gilt. Wie die Leistungsbudgets gestaltet sind, wie man den Antrag für die Feststellung des Pflegegrades stellt und welche Rolle die Johanniter mit ihren Angeboten rund um die Pflege spielen können, das erfahren Sie beim nächsten Termin des Lesertelefons für die Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Unsere Expertinnen beantworten Ihre Fragen zu den Unterstützungsmöglichkeiten rund um das Thema Pflege. Rufen Sie uns einfach an während der Telefonaktion am Dienstag, 11. März, von 10 bis 13 Uhr.



Foto: Privat

Nicole Göritz, Pflegeberaterin im Kundenservice-center Berlin, ist eine unserer Ansprechpartnerinnen für Sie. Fragen gerne auch schriftlich an: [Johanniter-Unfall-Hilfe, Marketing/Komm., Pflege, Lützowstr. 94, 10785 Berlin, lesertelefon@johanniter.de](mailto:Johanniter-Unfall-Hilfe_Marketing/Komm.,_Pflege@johanniter.de)

Fragen & Antworten vom 10. Dezember zum Thema „Philanthropie“

Was ist eigentlich Philanthropie? Philanthropie (aus dem Griechischen: „Menschenliebe“) bezeichnet eine Herzensangelegenheit der Johanniter. In einer vom Individualismus geprägten Welt gibt Philanthropie eine Antwort darauf, warum sich Menschen für das Gemeinwohl einsetzen.

Ist das nicht nur etwas für die Superreichen? Die meisten Philanthropen sind nicht reich. In der Philanthropie steht der handelnde Mensch im Fokus, der Gutes für andere Menschen tut. Zu den bekanntesten Philanthropen gehören für uns zwei historische Personen: der heilige St. Martin, der seinen Umhang mit einem Bettler teilte, und der barmherzige Samariter, der sich eines verletzten Mannes annahm. Für diese Taten wurden keine Milliarden aufgewendet und trotzdem, oder gerade darum, hält sich die Bekanntheit dieser Erzählungen bis heute als Beispiel für bedingungslose Nächstenliebe.

Wie kann ich mich mit den Johannitern in diesem Bereich engagieren? Die Johanniter bieten viele Möglichkeiten, sich zu engagieren: zum Beispiel durch Spenden, ehrenamtliche Mitarbeit, ein Vermächtnis, eine Anlassspende oder die Gründung einer eigenen Stiftung.

Wie finde ich die für mich passende Form des Engagements? Um die passende Form des Engagements zu finden, ist es wichtig, die eigenen Werte und Vorstellungen zu kennen. Was bewegt Sie, welche Themen liegen Ihnen am Herzen? Beweggründe für philanthropisches Handeln könnten etwa der Wunsch sein, einen Beitrag für eine bessere Welt leisten zu wollen, das Wohl künftiger Generationen zu schützen oder dem eigenen Vermögen einen nachhaltigen Sinn zu verleihen und der Gesellschaft etwas zurückzugeben oder zu hinterlassen. Im Gespräch helfen wir, die persönlich passende Form Ihres Engagements zu finden.

Ihr persönlicher Kontakt:

Tel. 030 26997-113
engagement@johanniter.de

Porträt Retten im Doppelpack.

In der Not zählt jede Sekunde – und das Vertrauen ins Team. Für Nico Bruse und seinen Vater Oliver kein Problem: Im Rettungsdienst arbeiten sie Seite an Seite.

Sie sind ein Vater-Sohn-Gespann, das nicht nur familiäre Bande zusammenhält. Sie sind auch beruflich miteinander verbunden. Nach der Berufsausbildung zum Notfallsanitäter und einer Station in Hannover zog es den heute 26-jährigen Nico im November 2023 zurück zu seiner Ausbildungswache nach Hildesheim.

Die Rückkehr nach Hildesheim bedeutete für Nico auch ein Wiedersehen mit vertrauten Kolleginnen und Kollegen – und eine Familienzusammenführung: Sein Vater Oliver ist seit über 24 Jahren ehrenamtlich im Rettungsdienst bei den Johannitern in Hildesheim tätig. Bereits vor 25 Jahren schloss Oliver seine Qualifizierung zum Rettungssanitäter ab. „Für mich ist es etwas ganz Besonderes, mit meinem Sohn in den Einsatz zu gehen“, sagt der 51-Jährige stolz. „Ich bin als Rettungssanitäter ja sein ‚Assistent‘ und er der ‚Chef‘ auf dem Fahrzeug. Das ist manchmal eine lustige Umstellung, aber der Rettungsdienst ist Teamarbeit. Wir müssen im Einsatz sehr viel kommunizieren und uns abstimmen.“

Der doppelte Bruse / Die Vater-Sohn-Dynamik sorgt bei den Patienten gelegentlich für Verwirrung. „Wenn wir uns beide mit demselben Nachnamen vorstellen, müssen wir manchmal erklären, dass wir tatsächlich verwandt sind“, schmunzelt Nico. Oliver hat Nico bei seiner Berufswahl nicht direkt beeinflusst, auch wenn das Thema Rettungsdienst bzw. Johanniter stets präsent war. „Ich habe dazu aktiv nichts beigetragen. Aber es lässt sich vermutlich im Unterbewusstsein nicht ausblenden“, gibt Oliver zu.



Foto: André Schweigler

Oliver, der hauptberuflich in der Verwaltung der Landesgeschäftsstelle in Hannover tätig ist, sieht den Rettungsdienst als Ausgleich zu seinem Schreibtischjob. Trotz des „Hobby-Status“ seines Engagements muss er aber dieselben Anforderungen wie hauptberufliche Rettungskräfte erfüllen. Dazu gehören die jährlich mindestens geforderten 30 Fortbildungsstunden sowie die regelmäßige Teilnahme an den Trainings für das „NKS-System“, das in der Stadt Hildesheim und im Landkreis Regeln, Leitlinien, Versorgungspfade für die Notfallmedizin definiert. Die regelmäßige Übernahme von Diensten im Rettungsdienst kommt dann natürlich auch noch dazu.

Selbst Ausbilder sein / Nico hingegen setzt seine Karriere weiter fort und qualifizierte sich in den vergangenen Monaten als Praxisanleiter Rettungsdienst an der Johanniter-Akademie Niedersachsen/Bremen. Jetzt wird er einer von dreien in der Rettungswache Hildesheim sein, die dort angehende Notfallsanitäter ausbilden. „Ich freue mich darauf, junge Menschen zu unterrichten und zu unterstützen. Es ist wichtig, viel Zeit mit den Azubis zu verbringen – sowohl während der Schichten im Rettungswagen als auch bei zusätzlichen Trainings auf der Wache“, erklärt Nico. „Und die Zusammenarbeit mit meinem Vater ist immer eine nette Abwechslung.“

Dass im Rettungsdienst Teamarbeit Pflicht ist, gehört zum Job. Dass es zwischen Haupt- und Ehrenamt gut funktioniert, ist eine gute Nachricht. Aber dass beides, wie bei den Bruses, in einer Familie zusammenkommt, ist etwas ganz Besonderes. / Maïke Müller



Foto: Johanniter

Drei Fragen an Malte Schröter ...

... der als engagierter Elfjähriger in der Johanniter-Tagespflege in Salzhausen zu Gast war – und dabei viel Spaß hatte.

Was hast du alles bei deinem Praktikum zum Tag des Ehrenamts erlebt? /

Am Anfang habe ich den Frühstückstisch gedeckt: Es gab Brötchen mit Schinken und Marmelade. Nachdem alles aufgedeckt war, haben mein Freund Levin und ich mit gefrühstückt, uns mit den Tagesgästen unterhalten, „Mensch ärgere Dich nicht“ gespielt und für die Tagesgäste auf unseren Instrumenten ein paar Lieder gespielt. Schließlich haben wir den Tisch gedeckt und gemeinsam Mittag gegessen.

Was hat dich bei deinem Besuch besonders beeindruckt? /

Besonders schön war, dass die netten Senioren beim Vorspielen applaudiert und sich sogar eine Zugabe gewünscht haben. Ich war überrascht, dass die nettesten Damen und Herren bei allen Liedern mitgesungen haben. Eine Dame war besonders interessiert und hat uns ganz viel zu unseren Instrumenten gefragt. Sie wollte wissen, wie schwer mein Euphonium ist und wie es funktioniert.

Also auch für dich ein Erlebnis? /

Mir hat der Tag richtig gut gefallen, weil die Senioren sehr nett waren und viele auch mit uns Quatsch gemacht haben. 100-prozentig verbringe ich den Ehrenamts-Tag nächstes Mal wieder in der Johanniter-Tagespflege in Salzhausen. Ich hoffe, dass dann auch alle noch da sind.

Leserstimmen

Gelungene Aufklärung / Dass wir in der „Johanniter“-Ausgabe Dezember/24 über die Probleme in der Notfallversorgung berichtet haben, hat Rose-May C. aus Frankfurt unerwartete Einblicke ins Thema ermöglicht:

Mit großem Interesse habe ich Ihren spannenden Bericht über die „Notfallversorgung – Hilfe für die Retter“ gelesen. Tatsächlich war mir bis jetzt – und sicherlich vielen anderen Personen – nicht bewusst, wie viele Einzelregelungen und Schwierigkeiten mit einem Rettungseinsatz zusammenhängen. Aufgrund der von Ihnen in den vier Kapiteln erwähnten Probleme, die offensichtlich bei den Politikern bekannt sind, ist es sehr bedauerlich, dass nur über eine Reform diskutiert und keine Lösung herbeigeführt wird.

Eigentlich sollte Ihr Bericht in Tageszeitungen erscheinen, um einen größeren Leserkreis zu erreichen. Danke für die Information.

Ihre Nachricht

Leserbriefe

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Marketing/Kommunikation, Lützowstraße 94, 10785 Berlin
leserbriefe@johanniter.de
www.facebook.com/DieJohanniter

Servicetelefon

Rund um die Uhr. 365 Tage im Jahr. Sie haben Fragen zu Ihrer Mitgliedschaft? Ihre Anschrift hat sich geändert? Sie interessieren sich für die Dienstleistungen der Johanniter? Tel. 0800 32 33 900 (kostenlos)
info@johanniter.de



Spenden Sie!

Unsere wichtige Arbeit für Menschen in Not ist nur möglich durch Ihre Unterstützung. Vielen Dank für Ihr Engagement!

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
 IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
 Stichwort: Retten und Helfen

Einfach und sicher online spenden.
www.johanniter.de/spenden



Beiträge in der Rubrik „Denkanstoß“ geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder
 Foto: Tobias Eilers / Illustration: raufeld/Martin Rümmele

Denkanstoß Ausprobieren ausdrücklich erlaubt.

Mit Zitaten aus der Bibel ist es so eine Sache: Einige sind längst zu Sprichwörtern geworden. Nur dass kein Mensch mehr weiß, dass sie ursprünglich aus der Bibel stammen. „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“ (Sprüche 26,27) ist dafür ein prominentes Beispiel.

Andere Sprüche dagegen klingen so langweilig oder so gestrig oder so moralisch, dass ich sie mir gar nicht einprägen möchte. Erst recht kann ich mir dann nicht merken, wo die Sprüche in der Bibel zu finden sind. Mit der Jahreslosung für 2025 aber ist es anders: „Prüfet alles und behaltet das Gute!“ aus dem 1. Brief an die Thessalonicher 5,21. Diesen Spruch hätte ich gewusst! Einschließlich der Stellenangabe!

Eine befreiende Botschaft / Irgendwann in der Schulzeit bin ich diesem Satz zum ersten Mal begegnet und seither habe ich ihn nicht mehr vergessen. Auch weil ich die dahinterliegende Botschaft immer als unglaublich befreiend empfunden habe: Aus dem Konfirmandenunterricht und den Predigten in meiner Gemeinde hatte ich mitgenommen, dass man wohl fromm sein soll, aber sich in die moderne Welt besser nicht einmischet. Alles Politische schien irgendwie gefährlich. Und so manches, was anderen Menschen offensichtlich Freude bereitete, stand unter dem Verdacht der Sünde. Tanzen zum Beispiel. Oder Karten spielen.

Dagegen dann dieser befreiende Satz in der Bibel: Prüfet alles und behaltet das Gute. Als Christ darf man erst einmal alles ausprobieren. Erst recht darf man auf jeden Menschen zugehen, auch wenn der oder die vielleicht ganz andere Standpunkte vertritt als ich selbst.

Neugierig zu sein, ist deshalb ausdrücklich erlaubt. Ohne Vorbehalte, ohne Zurückhaltung, ohne Schere



im Kopf. Immer gilt: Erst mal hinschauen. Mir mein eigenes Urteil bilden. Gott traut uns zu, dass uns das auch gelingen wird. Das Prüfungskriterium ist einfach und klar: das Gute suchen, finden und behalten. Was dem nicht standhält, kann weg oder sollte man meiden.

Gut auch für andere / Gar nicht so einfach, das Gute auszumachen? Doch! Als Christ geht es nicht um zwanghafte Selbstoptimierung und eigene Vorteile auf Kosten anderer. Frei nach dem Motto „Wenn jeder gut für sich sorgt, dann ist doch automatisch für alle gesorgt“. Ich finde das zu kurz gegriffen. Was gut für mich ist, sollte immer auch gut sein für andere. Gut für die Menschen, mit denen ich das Leben teile – mit Familie und Freunden, mit Arbeitskolleginnen und Mitschülern, mit den Menschen in meinem Dorf und meiner Stadt.

Übrigens: Bei strittigen Fragen findet sich das Gute meist im direkten Gespräch. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viele Kontakte und intensive Begegnungen mit den Menschen in Ihrer unmittelbaren Nähe. Suchen Sie miteinander das Gute – und halten Sie es fest! /Frank Neumann



Frank Neumann

64, ist Bundespfarrer der Johanniter-Unfall-Hilfe. Der Klinikseelsorger am Universitätsklinikum Münster schreibt gern und freut sich aufs Frühjahr, wenn er wieder seiner Passion fürs Fliegenfischen nachgehen kann.

Rätselspaß

Staat im Himalaja	unwirklich	Vornehmer	gälischer Name Irlands	Pfannkuchen (ostdeutsch)	brennend scharfes Gewürz					
gliedern; zuweisen										10
je, für (lateinisch)			Auslese der Besten	englisch: neu	sittlich, moralisch				9	
Berggruppe im Bayer. Wald	2			Bundesstaat der USA						
		Zierlatte								3
englisches Bier	ugs.: großer Schmuckstein	Hafenstadt in Marokko	Nadelloch	Singvogel	gezahntes Werkzeug					Denk-ansatz; Lehrmeinung
Aufsehen, Skandal	ruhig und beherrscht									4
			Nachbarschaft	Ausruf der Verwunderung						
altromische Mondgöttin	linker Nebenfluss der Donau		schott. Stammesverband							11
scharfer Falz, Bruch				Abk.: med. techn. Assistent	nordamerik. Wapitihirsch					1
engl. Adelstitel: Graf				großes Gewässer						5
			Baumteil		chem. Zeichen für Lithium					8
Wind am Gardasee	Kassenzettel; Gutschein			Lachsforelle						7

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----



Rätseln & gewinnen!

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Sitzkannen. Die praktischen Gartenhelfer lassen sich ebenso als stabile Sitzgelegenheit nutzen wie auch als Gießkanne oder Sammelbehälter für Unkraut. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Schicken Sie uns Ihre Lösung bis zum 31. März an: gewinnspiel@johanniter.de oder auf einer frankierten Postkarte mit Ihrer Anschrift an folgende Adresse: Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Marketing/Kommunikation Postfach 110727 10837 Berlin

Eine Teilnahme über Gewinnspiel-Clubs ist ausgeschlossen. Lösungswort der Ausgabe Dezember/2024: KARDAMOM Die Gewinnerinnen und Gewinner des Buchs „Deutschlandtour“ von Hasnain Kazim sind Karin K. (Großhammsdorf), Wilma H. (Büren) und Tobias S. (Vahlberg).

Impressum Verbandszeitschrift der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Herausgeber Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Marketing/Kommunikation, Lützowstraße 94, 10785 Berlin

Redaktion Wolfgang Brenner (verantwortlich), Claudia Hauptmann, Tonja Knaak, Therese Raatz, Claudia Schreiber redaktion@johanniter.de

Grafik Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin; Lisa von Klitzing, Daniel Krüger (Kreativdirektion)

Titelfoto Michael Rapaic
Druck, Verlag & Anzeigen be1druckt GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg

Gültige Anzeigenpreisliste 1/25 Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem BLAUEN ENGEL ausgezeichnet ist.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 8. April 2025. Die nächste Ausgabe wird am 30. Mai per Post versendet.

Keine Haftung für unverlangte Einsendungen jeglicher Art. Für Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Eine gesonderte Berechnung des Bezugspreises erfolgt nicht. Teile der Auflage enthalten Beilagen der Joseph Witt GmbH und der Kräuterhaus Sanct Bernhard KG.



www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel zertifiziert!



Augenblick

Frostig war es, als die Adler beim Auftakt der Vierschanzentournee in Oberstdorf zur Landung ansetzten. Bei den Wertungssprüngen am späten Nachmittag hatten die 52 Helfenden der Johanniter zwar schon einen Acht-Stunden-Tag hinter sich. An den Hilfsstationen und auch mobil unterwegs waren sie dennoch den Athleten medizinisch ein sicherer Rückhalt und garantierten dem Publikum ein winterliches Erlebnis ohne größere Zwischenfälle.

Foto: Noah Elvis Oberkofler

Eine Rebe, viele Facetten: Primitivo



ÜBER
50%
REDUZIERT!

10 Flaschen + 2 Weingläser statt € 126,20 nur € **49⁹⁰**

VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/johanniter



Vorteilsnummer
1117189

Sie erhalten 10 Fl. im Vorteilspaket mit 2 Gläsern der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer (wie links angegeben). Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/datenschutz. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Alex Kim, Nicolas Tantzen, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr: DE 25 00 25 694.

 **HAWESKO**
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS